



Beweggründe und Nutzung von digitalen Spielen

Digitale Spiele faszinieren Kinder und Jugendliche und machen vor allem Spaß. Daneben befriedigen sie aber auch weitere zahlreiche Bedürfnisse, wie etwa sich zu entspannen, abzureagieren, bestimmte Fähigkeiten wie Reaktionsschnelligkeit zu stärken oder Wettbewerbe zu gewinnen. Es gibt also verschiedene Gründe, warum Kinder und Jugendliche digitale Spiele so oft und gerne spielen.

Unterhaltung

- Es macht ihnen Spaß.
- Es ist spannend.
- Ihnen ist langweilig.
- Sie wissen nicht, was sie sonst machen sollen.

Rollenwechsel & Fantasie

- Sie können jemand anderes sein und in andere Rollen schlüpfen.
- Sie haben besondere Kräfte.
- Sie können mit ihrer Figur Dinge erleben, die sie in echt nicht erleben können.

Frust- und Stressabbau

- Sie wollen sich richtig abregieren.
- Etwas regt sie richtig auf oder nervt sie.

Macht & Kontrolle

- Sie können im Spiel etwas erschaffen.
- Sie können mit ihrer Figur Kämpfe gewinnen.
- Sie können selbst steuern, wie das Spiel läuft.
- Sie können sich eine eigene Welt nach eigenen Vorlieben erschaffen.

Abschalten & Entspannen

- Sie wollen ihre Ruhe haben.
- Sie brauchen Zeit für sich.

Herausforderung & Wettbewerb

- Sie können im Spiel Aufgaben lösen.
- Sie wollen unbedingt die besten, schnellsten und stärksten sein.
- Sie wollen gegen ihre Gegner gewinnen.
- Sie möchten alle Level schaffen.
- Sie wollen nicht aufgeben, wenn sie verlieren.

Soziale Kontakte & Gemeinschaftserlebnis

- Geschwister, Freundinnen und Freunde oder Eltern spielen auch.
- Sie spielen gerne gemeinsam.
- Sie möchten mit ihren Freundinnen und Freunden darüber sprechen und dazugehören.
- Sie möchten neue Leute oder Gleichgesinnte kennenlernen.

Lernen oder Fähigkeiten stärken

- Sie möchten etwas lernen.
- Sie möchten sich in etwas verbessern.
- Sie sind gut darin.
- Sie können kreativ sein.
- Sie können etwas ausprobieren.



Gibt es „gute“ und „schlechte“ Beweggründe für digitale Spiele?

Alle der genannten Beweggründe für digitale Spiele haben ihre Berechtigung und es ist in Ordnung, aus diesen Gründen zu spielen. Dass Ihr Kind digitale Spiele spielt, um sich z. B. abzureagieren, muss noch nicht auf ein problematisches Verhalten hindeuten. Erst wenn Ihnen über einen längeren Zeitraum Änderungen im Verhalten Ihres Kindes auffallen, sollten Sie das Thema ansprechen. Versuchen Sie z. B. im gemeinsamen Gespräch herauszufinden, ob Ihr Kind immer aus dem gleichen Grund spielt und woran das liegt. Kinder und Jugendliche sollten lernen, ihre Mediennutzung langfristig selbst im Griff zu haben. Hier können altersgerechte Regeln innerhalb der Familie helfen. Vereinbaren Sie feste Regeln und Nutzungszeiten. Tauschen Sie sich gemeinsam über die Nutzung aus: Welche Spiele spielt Ihr Kind? Was begeistert Ihr Kind daran? In welcher Gefühlslage spielt Ihr Kind? Denken Sie daran, dass auch Sie in Ihrem Medienverhalten Vorbild sind und sorgen Sie für andere Anreize und alternative Beschäftigungen.

Besteht bei meinem Kind die Gefahr einer Abhängigkeit?

Wenn Sie das Gefühl haben, dass Ihr Kind zu viel spielt, kann eine Reihe von Fragen bei einer ersten Bewertung helfen, ob eine mögliche Gefährdung vorliegt. Eine Checkliste finden Sie bei ➔ **klicksafe**. Weitere Informationen zum Thema und Tipps zum richtigen Umgang bietet auch der Informationsflyer ➔ **„Digitale Abhängigkeit“** von klicksafe. Spielsucht ist seit 2018 auch im WHO-Katalog ICD (International Classification of Diseases) als sogenannte „Gaming Disorder“ gelistet. Damit ist Spielsucht offiziell als Krankheit eingestuft.^[1] Weitere Informationen zum Thema Spielsucht finden Sie im Handout **„Digitaler Stress?“** im Bereich „Medien in der Familie: Übermäßige Mediennutzung“.



Quellenangaben

[1] WHO (2021): ICD-11 for Mortality and Morbidity Statistics. Version: 05/2021.
Internet: <https://icd.who.int/browse11/l-m/en#/http://id.who.int/icd/entity/1448597234> [Stand: 17.08.2023].

Der Text basiert auf den Hintergrundinformationen der bereits bestehenden Unterrichtseinheit „Gamen, daddeln, zocken – Digitale Spiele hinterfragen und verantwortungsbewusst nutzen“ des Medienführerscheins Bayern für den Bereich der sonderpädagogischen Förderung. Die Unterrichtseinheit ist verfügbar unter: www.medienfuhrerschein.bayern. Die Entwicklung wurde gefördert durch die Bayerische Staatskanzlei.